

Bereiche eingehen. Deshalb ist er ein wichtiges Hilfsmittel für alle Pädagogen und überhaupt für Sozial- und Kulturwissenschaftler, die sich in einiger Breite mit dem japanischen Erziehungswesen beschäftigen möchten. Positiv ist auch, dass die Beiträge von Spezialisten für das jeweilige Gebiet verfasst worden sind. Ein einzelner Autor hätte kaum so viele Themen mit der gleichen Genauigkeit und demselben Sachverstand bearbeiten können. Sprachlich ist der Band gelungen. Von einigen Ausnahmen abgesehen, schreiben die Autoren einen klaren Stil. Sozialwissenschaftlicher Fachjargon und langatmige theoretische Spitzfindigkeiten kommen kaum vor. Statt dessen bekommt man als Leser einen informativen Überblick, der zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema einlädt.

Siegfried Uhl

Kim Won-II: Das Haus am tiefen Hof

München: Iudicium, 2000, 225 S.

Aus dem Koreanischen übersetzt und eingeleitet von Gwi-Bun Schibel-Yang und Wolfgang Schibel.

Kim Won-II, ein in Korea stark beachteter Schriftsteller (Jg. 1942), ist inzwischen auch für deutsche Leser kein Unbekannter mehr. Wie schon im Roman "Wind und Wasser" (1985; deutsch 1998 beim Pendragon Verlag Bielefeld) befasst er sich auch hier — in der gut lesbaren deutschen Übersetzung des Romans "Das Haus am tiefen Hof" — wiederum mit psychologischen und sozialen Auswirkungen der koreanischen Zeitgeschichte, die von japanischer kolonialer Fremdherrschaft (1910-1945), Teilung des Landes seit der Befreiung im August 1945, durch den Korea-Krieg (1950-53) und von der Herrschaft diktatorischer Regimes gekennzeichnet ist. Jeder Fakt für sich genommen, insbes. aber die seit über fünf Jahrzehnten anhaltende Teilung des Landes, die unzählige Familien zerrissen hat, wird von Koreanern als Trauma empfunden.

In Rückbesinnung berichtet der Autor etwa 3 Jahrzehnte später als autobiografischer Erzähler mit dem neugierigen Blick eines Zwölfjährigen lakonisch, scheinbar distanziert und dennoch voller Mitleid über das Dasein von fünf Flüchtlingsfamilien, die sich 1954, ein Jahr nach dem Waffenstillstand, in der südkoreanischen Stadt Taegu einzurichten versuchen. Im Hof des Anwesens einer Eigentümerfamilie drängen sich diese Entwurzelten in notdürftigen Zimmerverschlägen und fristen ein armseliges Leben, gequält von Hunger, Kriegsverstümmelung und Krankheit, gepeinigt von Kälte, Angst und bösen Erinnerungen; und dennoch von dem zähen Willen aufrecht erhalten, sich zu behaupten. Die Umstände, unter denen der Ich-Erzähler Kil-nam mit Mutter und drei Geschwistern lebt, ähneln den Lebensumständen des Schriftstellers. Auch sein Vater war während des Korea-Krieges als Anhänger der Kommunisten in den Norden gegangen und hatte es seiner Mutter überlassen — von den Sicherheitsbehörden ständig argwöhnisch beobachtet — vier Kinder allein aufzuziehen. Kim Won-II rekapituliert die Armut und Not der eigenen Kindheit, die er ohne Vater verbracht hat. In seinem Werk ist die Gegenwart der Mutter ein ebenso typischer Aspekt wie die Abwesenheit des Vaters. Notgedrungen

greift die Mutter, die den Lebensunterhalt durch Nähen zusammenbringt, im Umgang mit dem ältesten Sohn Kil-nam zu strenger Härte. Sie will ihn lebens-tüchtig machen und dazu bringen, Erfahrungen zu sammeln, sich das Schulgeld für die Mittelschule als Zeitungsjunge selbst zu verdienen und auch sonst als ältester Sohn Verantwortung für die Familie zu übernehmen.

Mit dem 1988 gegen Ende der Militärdiktatur in Südkorea erschienenen Roman leistet Kim Won-Il einen wichtigen Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung, indem er die lang nachwirkenden Verletzungen, die Krieg, nationale Teilung und ideologische Nord-Süd-Konfrontation in den Seelen der Menschen angerichtet haben, in den Vordergrund stellt. Er erregt damit Mitleid und Verstehen – notwendige Voraussetzungen für die von ihm ersehnte nationale Versöhnung.

Die Übersetzer haben mit einer informativen Einleitung über den historischen Hintergrund der Romanhandlung (S. 5-16), mit einer systematischen Auflistung und Kurzcharakteristik aller handelnden Personen, mit der Angabe weiterführender Korea-Literatur, mit einem Glossar, einer Korea-Karte und einer Skizze über die Anordnung der Unterkünfte des "Hauses am tiefen Hof" den Lesern eine wertvolle Hilfe für das Verständnis des Romans in die Hand gegeben. Diese mit einfühlsamer Interpretation gekoppelte, sachkundig kommentierte Einleitung stellt eine zusätzliche Bereicherung für interessierte deutsche Leser dar. Sie erleichtert die Rezeption des Episodenromans.

Reta Rentner

Konrad Meisig (Hrsg.): Orientalische Erzähler der Gegenwart

(Beiträge zur Indologie 31) Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1999, x; 318 S.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer an der Universität Mainz abgehaltenen interdisziplinären Ringvorlesung, in der zeitgenössische Erzähler aus der arabischen Welt, Türkei und Iran sowie Indien und China vorgestellt wurden. Neben zahlreichen zum Teil erstmals ins Deutsche übersetzten Beispielen moderner Kurzprosa liefert er einführende literaturkritische Beiträge, Kurzporträts einzelner Autoren und Auswahlbibliografien. Dem ambitiösen und nicht unproblematischen Anspruch, ein Spektrum "orientalischer" Literatur zu liefern, steht das starke Ungleichgewicht des Bands entgegen — während der indische Subkontinent mit zehn Kurzgeschichten vertreten ist, sind weder der thematische Überblick zur modernen arabischen Prosa (H. Fähndrich) noch der Beitrag zur Literatur Irans (I. Stümpel) auch nur durch eine einzige Kurzgeschichte illustriert. Etwas breiteren Raum nimmt die Betrachtung der Literatur der türkischen Moderne und Postmoderne (L. Johanson; M. Kirchner) sowie Chinas (Th. Harnisch; H. Martin) ein. Von besonderer Relevanz für das Anliegen des Bands erscheint hierbei der Beitrag von Harnisch, der am Beispiel der modernen chinesischen Literatur grundsätzliche Fragen zu den "Schwierigkeiten der Vermittlung" orientalischer Literatur aufwirft.

Mit dem Anliegen, dem "Eurozentrismus" (S. viii) und der Ignoranz deutscher Leser gegenüber außereuropäischer Literatur entgegen zu wirken (interessanterweise trifft dies für die lateinamerikanische Literatur nicht zu!), verfolgt der Band ein wichtiges